

Früher Bühne, heute Waldeinöde

Der Hein-Heckroth-Preis wird in diesem Jahr an Gero Troike verliehen. Er war einer der bedeutendsten Bühnen- und Kostümbildner der DDR. Heute lebt er wie ein Eremit abgeschieden im Wald im Sauerland, kümmert sich um seinen Selbstversorgergarten und die Malerei.

Von Dagmar Klein

Bert Neumann, der Hein-Heckroth-Preisträger des Jahres 2015, hatte den Bühnen- und Kostümbildner, Maler, Autor und Regisseur Gero Troike für die Verleihung in diesem Jahr vorgeschlagen. Neumann begründete seine Auswahl mit der künstlerischen Unbestechlichkeit, der hoch entwickelten Beobachtungsgabe und der erstaunlichen Bandbreite des Kunstschaffens von Troike. Er habe ein Werk geschaffen, dessen Gegenstandswelt zugleich bekannt und irrisierend neu erscheine.

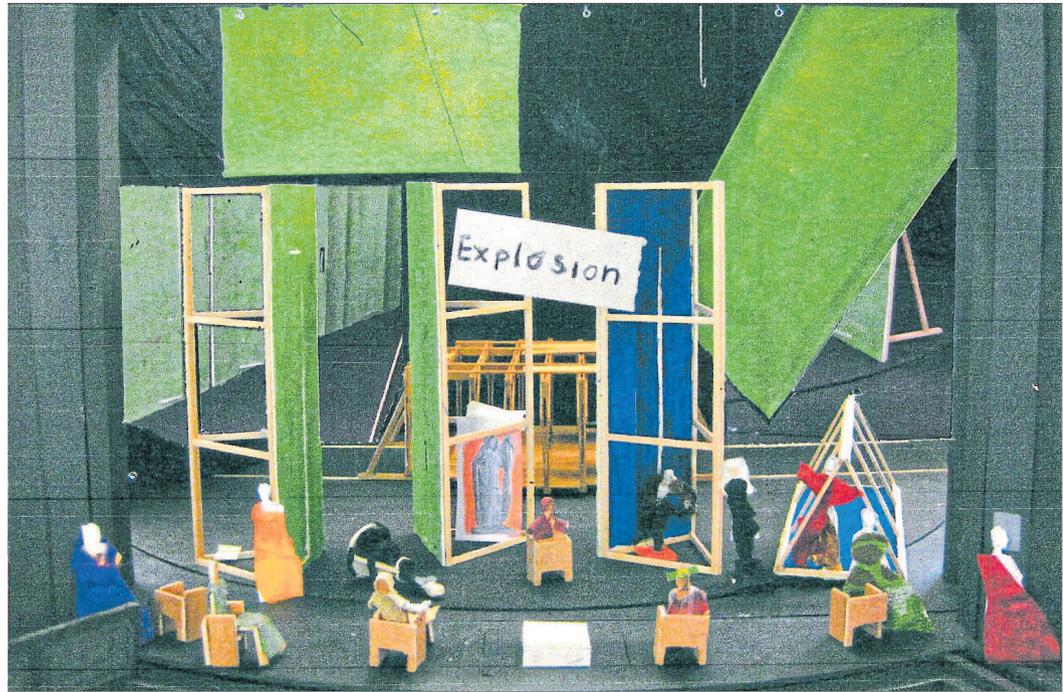
Gero Troike (Jahrgang 1945) hat verschiedene Berufe durchlaufen, bevor er ans Theater kam. Er lebte in Ost-Berlin und zählt zu den bedeutenden Bühnen- und Kostümbildnern der DDR. 1972 begann er als Bühnenbildassistent an der Volksbühne, arbeitete auch für das Maxim Gorki Theater und das Deutsche Theater in Berlin. Seine erste große Theaterarbeit war 1975 die in Zusammenarbeit mit Lothar Scharsich entstandene Ausstattung für die Uraufführung von Heiner Müllers »Die Schlacht«. Troikes Name



Gero Troike

ist mit den viel beachteten Inszenierungen des Regieteams Manfred Karge und Matthias Langhoff, aber auch mit Produktionen von Alexander Lang, Thomas Langhoff und Jürgen Gosch verbunden.

Troike gastierte schon in der DDR-Zeit an vielen renommierten Schauspiel- und Opernhäusern des In- und Auslandes. Die Zahl der Gastengagements steigerte sich nach seiner Übersiedlung in den Westen 1984 deutlich (Ro Theater Rotterdam, Kaaithater Brüssel, Oper Frankfurt, Oper Amsterdam, Bourlaschouwburg Antwerpen, Niederländisches Theater Gent). Im Westen wurden das Schauspielhaus Bochum und das Thalia Theater in Hamburg zu seinen wichtigsten



Dieses Modell für das »FaustII«-Bühnenbild wird in der UB-Ausstellung zu sehen sein.

Wirkstätten. Er stattete sowohl Klassiker des Sprech- und Musiktheaters als auch zeitgenössische Stücke aus.

In den späten 80er Jahren ließ Troike die Bühnen- und Kostümbilderei weitgehend hinter sich und widmete sich vorrangig der Malerei. Der Krebsstod von Tochter Sara 1988 führte für das Ehepaar Angela und Gero Troike zu einem Umbruch in ihrem Leben. Sie zogen ins Sauerland, und zwar in eine denkbar abgelegene Region, in ein ehemaliges Forsthaus in der Nähe von Arnsberg. Bei einem Besuch im vergangenen Jahr konnten sich die Vorsitzende der Hein-Heckroth-Gesellschaft, Dietgard Wosimsky, und Vorstandsmitglied Dr. Marcus Kiefer ein Bild von dieser Waldeinsamkeit machen, die vom turbulenten Theateralltag strikt geschieden ist und eine Konzentration auf die künstlerische

Arbeit ermöglicht. Dort leben die Troikes bis heute von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten und verzichten auf die computergestützten Kommunikations- und Informationsmedien unserer Zeit. Zwar nimmt Troike gelegentlich noch Theateraufträge an, beschäftigt sich aber hauptsächlich mit der Malerei, dem Schreiben von Theater texts und der Jazz-Musik. Zusammen mit Freunden trat das Ehepaar Troike als »Möhne-Dixie-Band« auf.

Auch in Gießen wird das künstlerische Schaffen Troikes mit einer Ausstellung gewürdigt, wie es bei anderen Preisträgern auch schon der Fall war. Im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek werden seine Bühnenentwürfe zu Goethes »Faust II« gezeigt, die er für eine aktuelle Inszenierung in Berlin gefertigt hatte. Allerdings kam die Kooperation mit Frank Castorf am Ende nicht zustande.

Der alle zwei Jahre vergebene Hein-Heckroth-Bühnenbildpreis und der Hein-Heckroth-Förderpreis schließen eine Lücke in der Landschaft der deutschen Kulturpreise, da sie die für das Theater so wichtige Kunstgattung Bühnenbild in den Blickpunkt rücken. Ausgezeichnet werden Bühnenbildner, die in ihre Arbeiten die Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst kreativ einfließen lassen – ganz im Sinn des künstlerischen Erbes des aus Gießen stammenden Malers, Bühnenbildners und Oscar-Preisträgers Hein Heckroth (1901 – 1970). (Fotos: dkl)

Festakt am 23. April

Die Troike-Ausstellung »Anmutige Gegend« wird am Samstag, 22. April, um 17 Uhr in der Universitätsbibliothek eröffnet. Für den Hein-Heckroth-Förderpreis hat Gero Troike die Bühnen- und Kostümbildnerin Jil Bertermann (Jahrgang 1979) vorgeschlagen. Beide Auszeichnungen werden in einem Festakt am Sonntag, 23. April, um 11 Uhr im Stadttheater überreicht.